

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 26

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so kann das Luftgas auch zum Heizen und zur Speisung der Gasmotoren Verwendung finden.

Was ist's nun mit dem „Helios-Acetylen-Gas“? Ein solches gibt es streng genommen gar nicht. Helios ist wiederum ein griechisches Wort und heißt gut deutsch „Sonne“. Dieser Name hat mit dem Acetylen-Gas nichts zu thun. Wohl aber hat eine Zürcher Firma unter dem schönen Namen „Heliodor“-Sonnenspender einen Apparat in den Handel gebracht, mittelst welchem man Acetylen-Gas erzeugen kann. Eine andere Fabrik nennt ihren Apparat „Mars“. Ich könnte denjenigen, den ich zu vertreten habe, „Phos“ d. h. Licht, oder „Hans und Petri“ titulieren, das ist für die Qualität des Acetylen-Gases absolut belanglos. Die Hauptsache ist, daß der Apparat einfach und sicher funktioniert und solche gibt es jetzt zur Genüge.

An Leuchtkraft, Glanz und Fülle kommt dem Acetylen-Licht kein anderes Licht gleich. Auch darin kommt es dem Sonnenlicht näher als jedes andere, daß es die Farben unverändert, wie an hellem Tage, wiedergibt und darum auch zum Photographieren verwendbar ist. Daher eignet sich das Acetylen weitaus am besten für alle Geschäfte, in welchen nachts an oder mit farbigen Gegenständen gearbeitet werden muß.

Einen weiteren Vorzug vor allen bessern Beleuchtungsarten besitzt es darin, daß es keine Glühkörper, ja nicht einmal Glaszylinder bedarf, indem es direkt offen mit wunderbarem Glanze brennt. Das wird man in Werkstätten und Fabriken, in jedem Haushalt zu schätzen wissen, wo für Cylinder und Glühstrümpfe jährlich ganz namhafte Posten ausgekehrt werden mußten. Will man in Büreau und feinemn Sokalitäten zur Zierde und Schonung der Augen ein Mehreres thun, so eignen sich hiefür Tulpen und Glöden. Um aber Mißdeutungen vorzubringen, sei hier beigefügt, daß es für unsere Augen kein angenehmeres und weniger schädliches Licht gibt als das Acetylen.

Nun soll und darf hier mit Freude und Anerkennung gegenüber dem Erfinder, Herrn J. Hartmann, Mechaniker, St. Fiden, gesagt werden, daß es letzterem gelungen ist, Koch- und Bügelapparate für Acetylen-Gas zu erstellen, welche vollständig rauch- und rußfrei, geruchlos, rasch und billig funktionieren, ohne eines andern Druckes des Gases zu bedürfen als wie zur Beleuchtung. Der Apparat ist in Deutschland und in der Schweiz patentiert. Es wäre zu wünschen, daß eine größere, energiegeliche Firma sich mit dem Erfinder in Verbindung setzen würde.

Die Temperatur der Acetylenflamme ist eine ganz außerordentlich verschiedene, je nachdem der brennenden Flamme mehr oder weniger Luft, bezw. Sauerstoff zugeführt wird, mit andern Worten, ob die einzelnen Teilchen des Acetylen-Gases alle vollkommen verbrennen oder nicht. Keines Acetylen-Gases besitzt etwa 14,000 Wärmeinheiten, Steinkohlengas dagegen nur 5500. Wird Acetylen unter Sauerstoffzufuhr verbrannt, so kann eine Temperatur von 4000° C erreicht werden, bei geeigneter Zufuhrmischung eine solche von 2400° C. Vergleichsweise sei bemerkt, daß die in einem Hochofen zu erreichende Hitze 1200—1400° C beträgt. So ist es dem vorhin genannten Herrn J. Hartmann gelungen, mittelst der Acetylenflamme eine so große Hitze zu erzeugen, daß dünner Eisendraht augenblicklich darin verbrennt, eine dicke Stricknadel in wenigen Sekunden Feuerfunken wirft und 5 mm dicker Eisendraht in einigen Augenblicken zur Schweißhitze gebracht wird; eine Glasröhre von 10 mm Durchmesser konnte man abschmelzen fast wie Wachs. Anders sind die Temperaturverhältnisse bei der Acetylenflamme zu Beleuchtungszwecken. Obwohl die Leuchtkraft der Acetylenflamme 15mal stärker ist, als diejenige von Steinkohlengas, beträgt die Temperatur der Acetylenflamme tatsächlich nicht über 900° C., während sie bei der Steinkohlengasflamme auf über 1300° C. steigt.

Zum Schluß noch etwas über den Kostenpunkt. In Bezug auf Anlage- und Herstellungskosten haben die Acetylen-Apparate, soweit ich zu beurteilen vermag, einen ganz bedeutenden Vorsprung. Man liefert Apparate für Flammen, für Luftgas, für Acetylen:

1.	5	Fr. —	Fr. 200.
2.	10	700.	325.
3.	20	890.	525 u. 425
4.	50	1300.	600.
5.	100	2100.	1000.

Sierbet ist nicht zu übersehen, daß es zur Acetylen-Gas-Installation keiner Glühkörper bedarf, wohl aber fürs Luftgas, und daß dieser fürs Acetylen günstige Vorteil auch im nachherigen Betriebe sich gleich bleibt. Die Bedienungskosten werden für beiderlei Apparate gleich sein; ein Portier oder Handlanger wird im Stande sein, in 5—10 Minuten die Sachen in Ordnung zu bringen. Im Allgemeinen ist der Acetylen-Apparat viel einfacher, daher leichter zu bedienen und weit weniger Reparaturen unterworfen, als der Luftgas-Apparat.

zieht man einzig die Kosten für den erforderlichen Brennstoff in Betracht, so steht obenan die Beleuchtung mit Luftgasglühlicht; dann folgen Petroleumglühlicht, Gas- (Auer) glühlicht, Acetylen, elektrisches Vogenlicht, Spiritusglühlicht, Petroleumrundbrenner, Steinkohlengas, elektrisch Glühlicht, Fettgas. Bei dieser Zusammenstellung ist angenommen, daß Gasolin (zur Vereitung von Luftgas), per Kilo 45 Rp., Petrol 20 Rp., Calcium-Carbid 45 Rp. koste. Der Preisunterschied zwischen Glühlicht mittelst Luftgas, Petroleum, Steinkohlengas (Auer-) einerseits, und Acetylen andererseits ist nicht bedeutend, er schwankt für eine Flamme von 16 Normalkerzen pro Stunde zwischen 0,8 bis 1,25 Rp. Dabei ist mit in Anschlag zu bringen, daß die Glühkörper alle an Leuchtkraft ab-, an Gasverbrauch beim Gebrauch zunehmend, während das Verhältnis beim Acetylen gleich bleibt. Ueberdies werden die Preise für Glühlicht-Brennstoffe (Gasolin, Petrol, Steinkohlengas) in naher Zukunft nicht bedeutend vom gegenwärtigen Stand, der als normal zu bezeichnen ist abweichen, während für Calcium-Carbid noch ganz namhafte Senkungen des Preises sicher zu erwarten sind. Ist doch schon im vergangenen Jahre 1897 von Amerika Carbid für 30 Rp. per Kilo, und englisches für 35 Rp. angeboten worden.

Zum Beweise, daß Acetylenlicht jedes andere Licht an Leuchtkraft, sogar Auerlicht, bei weitem überragt, genügt es, auf nachfolgende Tabelle zu verweisen, welche (nach Fr. Liebetanz, Calcium-Carbid und Acetylen, Spz. 1898) das Verhältnis der Leuchtkraft des Acetylen-Gases zu den übrigen Beleuchtungsarten darstellt. (Seite 206):

Acetylen	ist 15 mal heller als		
"	7	"	"
"	3	"	"
"	8	"	"
"	9	"	"
"	16	"	"
"	6	"	"
"	7	mal heller als	Spiritusglühlicht
"	4	"	" elektr. Glühlicht.

H. Lienhard.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Wasser- und Gasversorgung Bazen hat. Die Erdarbeiten hat Hr. Pozzoli in Uzwyl, die Cementarbeiten Hr. Mescher in Ebnet und die Rohrleitungen Hr. Huber in Wattwil übernommen und man hofft in ca. zwei Monaten die ganze Anlage erstellen zu können.

Die Terrassen-, Maurer- und Steinhauerarbeiten des Gebäudes de Rumine in Lausanne (Vorausschlag Fr. 1,685,599.90): Mittelbau an

Ferb. Baub; Südfügel an Charles Bache; Nordfügel an Koffler u. Bebroni, alle drei in Lausanne.

Hydrantenleitung und Wasserversorgung Weisswanden (Glarus) an Mechaniker Vertschinger in Dornhaus (Glarus) in Verbindung mit der Firma Versell u. Co. in Chur.

Wasser-versorgungs-erweiterung Burgdorf an J. Brunschwyler, Unternehmer in Bern.

Wasser-versorgungs-erweiterung Amrisweil an S. Müller, Kupferschmied, daselbst.

Wasser-versorgung Oberach (bei Amrisweil) an die Firma Rothenhäusler u. Frei in Norschach.

Wasser-versorgung Lägerweilen an Guggenbühl u. Müller in Zürich.

Verschiedenes.

Plankonturrenz. Die Unfallversicherungsgesellschaft Zürich hat für den Bau eines eigenen Gesellschaftshauses am Alfred Escher Platz in der Enge eine Plankonturrenz eröffnet, an der namhafte Architekten zur Beteiligung eingeladen sind. Ein derartiges Vorgehen ist zu begrüßen und sollte auch bei öffentlichen Bauten eingeführt werden. Namentlich dem Kantone wäre dies sehr zu empfehlen.

Als Lehrer am Technikum in Winterthur werden mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1898 gewählt: Für Maschinenkunde inkl. Technologie an der Abteilung für Maschinentechnik provisorisch für ein Jahr: Carl Löwer von Durlach, zur Zeit am Technikum in Wittweida; für Bau-fächer Robert Rittmeyer von St. Gallen, zur Zeit Lehrer an der Baugewerkschule in Köln, mit Verleihung des Professortitels; für Mathematik Dr. Gottl. Stiner von Untereckfelden, zur Zeit Professor an der Kantonschule in St. Gallen, mit Verleihung des Professortitels; für Maschinenlehre, Technologie und Konstruktionsübungen Franz Laver Peter von Genessee, Kanton Luzern, Ingenieur der Schweizerischen Central-Bahn, provisorisch für ein Jahr, alle mit der Verpflichtung, während der Dauer ihrer Anstellung in Winterthur zu wohnen.

Baumwesen in Bern. Kaum ist die große Kornhausbrücke eingeweiht und dem Verkehr übergeben worden, so hat der Gemeinderat der Stadt Bern schon die definitiven Projekte für die grundsätzlich bereits beschlossene neue Lorrainebrücke (Verbindung der Stadt mit der nordwärts über der Aare gelegenen Vorstadt Lorraine) ausgearbeitet. Die Brücke wird in kleiner Entfernung etwas unterhalb oder oberhalb der jetzigen Eisenbahnbrücke zu stehen kommen, soll jedoch nicht in den großen Dimensionen erstellt werden, wie die Kornhausbrücke. Man hofft, daß der Kostenbeitrag 1½ Millionen nicht übersteige, also eine Million weniger als die allerdings imposante Kornhausbrücke. Ein weiterer Aareübergang soll Wabern mit dem Kirchenfeldquartier verbinden, und es werden auch in dieser Richtung bereits die nötigen Studien gemacht. Ist dieser Übergang noch erstellt, so dürften die neun Aarebrücken auf lange Zeit hinaus den Verkehrsbedürfnissen der Bundesstadt genügen.

Ballonstation bei Bern. Die ersten Luftschiffer-Rekruten sind letzte Woche in Bern für diesen neuen Dienstzweig unserer Armee ausgezogen worden; jedoch wurden nur solche angenommen, die sich auf Befragen hiezu bereit erklärten. Im Werkdorf auf dem Wylerfeld zu Bern sind gegenwärtig die Profile ausgestellt für einen großen Schuppen mit Kesselhaus, die zur Aufnahme des Ballons und sonstiger Materialien und Utensilien für die zu gründende Ballonkompagnie dienen sollen. Die Gemeinde Bern stellt die erforderliche Baufläche, ca. 40 Aren, der Eidgenossenschaft unentgeltlich zur Verfügung und übernimmt auch die Kosten der Wasser-zuleitung, die auf 4300 Fr. berechnet sind. Der Bau wird sofort in Angriff genommen werden.

Rheinfelden hat die Renovation des Theaters beschlossen.

Auf dem Industrieareal in badisch Rheinfelden, welches 370 Juch. umfaßt, herrscht fortwährend eine rege Tätigkeit. Die Italienerbaracken verschwinden allmählich und feste Gebäude aus Stein entstehen in rascher Folge. Für Erweiterung der Bahnanlagen und Verbesserung der Zufahrtsstraßen haben die badischen Landstände 6—800,000 Mark bewilligt.

Lufmanierbahn. In der neulichen Versammlung in Olbone von Interessenten an einer Lufmanierbahn erklärte Nationalrat Bolla die Chancen für das Unternehmen als günstig. Nach den Planvorlagen soll der Bahnkörper so angelegt werden, daß er auch einer Normalbahn dienen kann. Es wurde ein Komitee, bestehend aus den H. Nationalrat Bolla, Nationalrat Decurtins, Dr. Emma, Ingenieur Martinoli u. Präsi. Dösch, gewählt und mit der Verfolgung der Angelegenheit beauftragt.

Emmentorrekction Luzern. Projektirt ist die Korrekction der Emme auf der Strecke von der Mäderlehn-Brücke bis zur eisernen Kantonsstraßen-Brücke in Wolhusen-Wertenstein. Der Situationsplan ist auf der Gemeinderatskanzlei Wolhusen aufgelegt und wird im Falle, daß die Interessenten die gemeinsame Ausführung einer eigentlichen Korrekction nicht wünschen, als Grundlage für die Feststellung der Wuhrlinten dienen, welche von den einzelnen Privaten bei Ausführung von Uferschutzbauten einzuhalten wären.

Weggis am Vierwaldstättersee will Großstadt werden. Die Privathäuser wachsen nur aus dem Boden heraus und mit dem Gelde, das man jetzt für die Baupläge bezahlt, hätte man vor 20 Jahren die schönsten Bauerngehöfte gekauft. Das nämliche gilt auch von den Hotels; kaum sind das flotte „Hotel Löwen“ und das propere „Hotel Rigi“ erstellt, taucht schon wieder ein neues Projekt auf.

Ein hiesiger Bürger und Hoteller will zwischen dem „Hotel Post“ und dem Dorfplatz ein großes Hotel mit mindestens 100 Betten erstellen.

Wasser-versorgung Arbon. Eine von der Ortsverwaltung Arbon zur Besprechung der Wasser-versorgungsfrage einberufene öffentliche Versammlung hat sich nach Abdringung eines Referates von Herrn Vogt-Gut für das von Herrn Ingenieur Kürsteiner ausgearbeitete Projekt ausgesprochen, nach welchem die bestehende Wasser-versorgung durch Fassung neuer Quellen in Berg mit etwa 100 Minutenaltern verstärkt werden soll.

Wasser-versorgung und Elektrizitätswerk Wattwil. Wie in der letzten Hauptversammlung der Wasser-versorgungskorporation mitgeteilt wurde, ist das Wasser- und Elektrizitätswerk Wattwil finanziell nunmehr gesichert.

Wasser-versorgung Wald (Appenzell A.-Rh.) Das Dorf Wald, Appenzell A.-Rh., steht im Begriff, ebenfalls eine Wasser-versorgungs- und Hydrantenanlage zu erstellen. Zur Zeit wird an der Quellfassung gearbeitet, wobei die Ausführung eines kürzeren Stollens notwendig wurde. Die Pläne für das Reservoir und das Rohrnetz sind erstellt und dürften definitive Schlussnahmen betr. Ausführung der ganzen Anlage bald erfolgen. A.

Acetylgasanlagen im St. Luzern. Im letzten „Kantonsblatt“ ist die sofort in Kraft tretende Verordnung über die Herstellung und die Verwendung des Acetylgases publiziert.

Gemäß derselben bedarf jede Installation zur Aufbewahrung von Calciumcarbid und zum Betriebe von Apparaten für Herstellung und Verwendung von Acetylgas der Bewilligung des Polizeidepartements.

Aufbewahrung des Calciumcarbides und die Herstellung des Acetylgases dürfen nur in von einander getrennten, feuer-sichern, genügend vom Tageslicht erhellen, trockenen, leicht ventilierbaren, abschließbaren Räumlchkeiten geschehen. Das